

empfangen wurde. Vorher hörte er den Vortrag des Kriegsministers von Götter und demnach den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, von Hahnke.

Die Session des preussischen Landtags wird jedenfalls weit in den Juni hinein sich erstrecken. Da der Etat noch bedeutend im Rückstande ist, so wird, auch wenn weder das Comptabilitätsgesetz, noch eine Novelle zum Eisenbahngarantengesetz kommt, noch nach Hoffnungen für diese Häuser so viel Bearbeitungsstoff vorliegen, daß mit einer Sessionsdauer bis Ende Juni zu rechnen ist.

Die Geschäfte des Staatssekretärs des Reichspostamtes werden vorläufig vom Unterstaatssekretär v. Rühl. Geheimen Rath Dr. Fischer weitergeführt. Dieser ist bekanntlich schon lange Abwesend und der Bevollmächtigte zum Bundesrath und gilt auch als der in Aussicht genommene Nachfolger Stephans.

Herr de Grahl, der die folgende Meldung über ein Glückwunsch-Telegramm des Kaisers an den Fürstn Bismarck dem „Cont. Tel. Comp.“ schriftlich übermittelt, ist dem Vernehmen nach, aus seiner Stellung als Hofberichterstatter des erwähnten Bureaus entlassen worden. — Herr de Grahl ist derselbe Hofberichterstatter, der auch die falsche Nachricht über den Toast des russischen Kaisers in Breslau verbreitet hatte und damit den Anlaß zu äußerst unliebamen Auseinandersetzungen und Verächtlichkeiten hoher Beamten gab. Auf Anfrage vom Wolffschen Bureau hat Herr de Grahl die Richtigkeit seiner Meldung wiederholt verweigert. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ erklären sich die Sache so, daß ein Glückwunsch-Telegramm zur Abwendung bestimmt gewesen, dann aber zurückgezogen worden ist.

Heer und Marine.

Der Generaloberst v. Los hat aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums vom Kaiser ein Bildniß Kaiser Wilhelm I. und das Großkreuztrentz und den Stern des Hohenzollernordens erhalten. Der Großherzog von Baden überlieferte mit einem Handschreiben den Haus-Orden der Treue sowie eine Schreibmappe aus dem Besitz des Kaisers Wilhelm I. Die juristische Fakultät der Universität Bonn ernannte den Jubilar zum Ehrendoktor, die Stadt Bonn verlieh demselben das Ehrenbürgerrecht.

Ausland.

Frankreich.

Aus Anlaß des Panama-Skandals haben die Sozialisten in der französischen Kammer einen Antrag eingebracht auf Einschätzung einer aus der allgemeinen Volkswahl hervorgehenden National-Zurück, welche über alle Vergehen von Ministern und Parlamentariern gegen das öffentliche Vertrauen und über Vergehen von Beamten in Amtszugehörigkeiten zu Gericht sitzen soll. — Bekanntlich sind auch sozialistische Abgeordnete als „Chequards“ verdächtigt worden. Der sozialistische Deputierte Clovis Hugues, welcher als Zuzug Acton gegenübergestellt wurde, theilte einem Vertreter mit, Acton habe ihm das Notizbuch mit den Namen der Parlamentarier gezeigt, welche von ihm Geld erhielten, jedoch hinzugefügt, er habe Niemanden bestochen, sondern nur in freundschaftlicher Weise die geleisteten Dienste bezahlt und glaube deshalb, daß die Verfolgung freigesprochen werden müßten. — Es ist nicht anzunehmen, daß die fernere Unterziehung zwischen W. Schumacher und freundschaftlicher Beziehung geleisteter Dienste auf die Richter Einfluß haben wird.

Türkei.

In Konstantinopel ist es nach französischen Blättern der Polizei gelungen, den Versteck mehrerer armenischer Berühmter auszufinden, unter denen sich auch einige Urheber des vorjährigen Anschlages gegen die Osmanische Bank befinden. — Die Untersuchungskommission hat die türkischen Behörden von der Verschuldung des Oberst Vessos, sie hätten die Rückzahlung von Selino trotz ihres gegenwärtigen Verhältnisses mit demselben versehen, freigesprochen. — Das Fort Rissano ist von den Aufständischen weiche über vier Kanonen verfügen, eingeschlossen; die Familien der dortigen Mohammedaner sind am Donnerstag herabgebrochen worden, dieselben sind nach Smyrna überführt worden. Der türkische Kommandant des Forts Rissano ist nach Canea gebracht worden. Vor Rissano befinden sich zwei österreichische Schiffe, ein österreichisches Torpedoboot und zwei englische Schiffe.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 9. April 1897.

Wuthmaßliche Witterung für Sonnabend, den 10. April: Beschäftiger, Tag; wärmer, Nachts kalt. Frischer Wind.

Jubiläum der Altstädtischen Mädchenschule. — In der Altstädtischen Mädchenschule fand heute Vormittags die Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt statt. Es war aus diesem Anlaß das Schulhaus innerlich und äußerlich dementsprechend decorirt. Der Treppenaugang in das Schulhaus war mit Tannenzweigen und Zweigen geschmückt; ebenso waren an den vier Ecken vier Fahnen aufgezogen, deren Waft mit Goldranden bedeckt war. Im Inneren des Schulhauses am Beginn der Treppe war ein geschmackvolles Transparent mit folgender Aufschrift angebracht: Die Saat ist unser, das Gedächtnis Gottes. Der untere sowie der obere Korridor waren mit Grün geschmückt. Die meiste Sorgfalt hatte man jedoch auf den Schmuck des eigentlichen Festsaales, der Aula, verwendet. Diese war durch eine Anzahl von Lorbeerbäumen, Palmen und den verschiedenartigsten Pflanzen in einen wahren Wald verwandelt worden. An der Feier, die nur im engsten Rahmen gehalten wurde, nahmen sämtliche Schülerinnen mit Ausnahme der 1. Klasse sowie die im Laufe des vergangenen Schuljahres zur Entlassung gekommenen Schülerinnen theil. Zu der Feier waren erschienen Herr Bürgermeister Dr. Contag, Herr Stadtrath Hänger, Herr Stadtschuldirector Dr. Witte, Herr Stadtrath Dr. Mahwald, Herr Professor Wandow, Herr Prediger Harder, Herr Prediger Wuy, Herr Pastor Schmidt, Frau Commerzienrath Peters sowie die übrigen Herren des Magistratskollegiums, der Schulpfarrkirche und ein beträchtlicher Theil der Stadtverordneten. Um 10 Uhr nahm die Feier ihren Anfang mit dem Gesang des Chorals „Jubilate hinc nostre videri.“ Herr Korell hielt hierauf das Gebet, in dem er zunächst den Dank für die Gnade Gottes abgab, mit welcher er über die Anstalt so lange gewesen, knüpfte hieran die Bitte, diese auch fernherhin in seine Obhut zu nehmen und an seinem Segen es für alle Theile nicht fehlen zu lassen. Hierauf folgte in Prolog, vor-

getragen von einer Schülerin — in dem das Schulhaus als Ritterburg und Pfanzpläne deutscher Sitte und Art verberlicht wurde. Die unter Leitung des Herrn v. H. stehende erste Gesangsabtheilung trug nunmehr die Motette „Zu dem Herrn alle Welt“ vor. Hieron ergriff der jetzige Hauptlehrer, Herr Böwig das Wort. Ausgehend von dem heutigen Jubeltage wies Redner nach, daß 50 Jahre nur eine verhältnismäßig kurze Spanne Zeit seien; aber wieviel Sorgen, Mühen, Arbeit und Unannehmlichkeiten mögen dieselben in sich bergen, bis das Werk, sowohl nach der Innern als auch nach der äußeren Entwicklung betrachtet, zur Zufriedenheit gediehen sei. Dieser Freude Ausdruck zu verleihen, ist der Zweck des heutigen Festes. Der Segen des Allmächtigen, an dem alles gelegen ist, hat sich auch über diese Anstalt schützlich ergossen und ihm sei daher in erster Reihe Lob und Dank dargebracht. Herr v. H. warf sodann einen Blick auf die altherwürdigen Räumlichkeiten der Schule, die von jeher durch humanistische Bestrebungen sich in hervorragender Weise verdient gemacht hat. Bedeutende Schulmänner haben an dem einstigen Gymnasium gewirkt, so Amos Comenius, Spyrer, der Ministerialdirektor Greiff und Geheimrath Dr. Adolf Benede, als der eigentliche Begründer der Anstalt. Ein Gedicht — vorgetragen von einer Schülerin der ersten Klasse — feierte den verstorbenen Herrn Benede. Um das Verdienst dieses Mannes zu ehren, hat die Altstädtische Mädchenschule an ihrem Jubeltage auf dem Grabe Benedes in Weimar einen Kranz mit folgender Widmung niederlegen lassen: „Dem Begründer der Altstädtischen Mädchenschule zu Elbing, Herrn Geheimrath Dr. Adolf Benede gewidmet am 50. Jahrestage ihres Bestehens.“ Die Altstädtische Mädchenschule, Redner verbreitete sich dann weiter über das gemeinsame Ziel aller Unterrichtsanstalten und kam auf die Zeit der Begründung der Schule zu sprechen. Dem langjährigen Leiter der Schule, Herrn Straube, der fast während seiner gesamten Wirkksamkeit im Dienste dieser Schule gestanden und an ihrer Entwicklung in hervorragender Weise Antheil genommen hat, widmete Herr v. H. warme Worte der Anerkennung. Mit einer Mahnung an die Schreibern und Lernenden sowie einem Blick in die Zukunft schloß die Rede. Es folgte sodann die Motette „Herr, Deine Güte verleiht so weit.“ Daran schlossen sich nun die verschiedenen Gratulationen. Herr Bürgermeister Dr. Contag stattete zunächst im Namen der städtischen Behörden den Dank ab. Er wies in seinen warmen Worten auf die beiden Schöpfer der Stadt, die beiden Altstädtischen Schulen hin, gedachte der Liebe und Verehrung, die sich von der Mutter auf die Tochter verpflanzt. Der Redner stattete dem Leiter und dem Schreiberkollegium herzlichen Dank ab und sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß die Altstädtische Mädchenschule weiter blühe und gedeihe und eine Pfanzpläne deutscher Bildung sei und bleibe. Herr Prediger Wuy stattete im Namen des Schulvereins und Herr Stadtrath Hänger namens der Schulpfarrkirche den langjährigen Dank ab. Herr Stadtschuldirector Dr. Witte überreichte im Auftrage des Schulpfarrkollegiums der höheren Mädchenschule eine kunstvoll ausgeführte Adresse. Herr Korell überbrachte die Grüße des Lehrerkollegiums und wünschte, daß Herr Böwig der Anstalt noch recht lange als Leiter vorstehen möge. Von einer Schülerin der vierten Klasse wurde dem Herrn Bürgermeister ein Blumenkranz überreicht und ein humoristisch gehaltenes Gedicht vorgelesen, das bei lächerlicher Aufnahme fand. Hierauf fand die Verhellung der von der Schule gestifteten Prämien statt, die den tüchtigsten Schülerinnen der einzelnen Klassen verliehen wurden. Für die beste Handarbeits-Schülerin hatte Frau Commerzienrath Peters eine Prämie gestiftet. Herr v. H. sprach als Vorkursusinspektor der Anstalt hielt nunmehr das Schlussgebet. Mit dem Gesange des Chorals „Nun danket alle Gott“ schloß die Feier. Im Anschluß daran vereinigten sich die Festtheilnehmer mit dem Collegium im „Hotel Rauch.“

Herren-Abend der Liedertafel.

Gestern veranstaltete die Liedertafel in der Bürger-Resource einen musikalischen Herrenabend. Derselbe wurde mit Gesang und deklamatorischen Aufführungen ausgefüllt. Besonders luden die Sänger ihr Publikum durch humoristische Sachen zu unterhalten, und wenn von dem lauten Beifall, der fast jeder Nummer folgte, ein Rückschlag gestatet ist, ist ihnen dieses auch gelungen. Durch Entlagen wurde die Abwicklung des Programms bis spät in die Nacht ausgebeutet. Es herrschte eine vorzüglich anheimliche Stimmung.

Der Verein der Sachsen und Thüringer

beschloß, den Geburtsstag des Königs von Sachsen am 28. April, der mit diesem Tag 69 Jahre alt wird, gebührend zu feiern.

Gauborturnerstunde.

Am Sonntag, den 11. b. Mts., fand in Danzig eine Vorturnerstunde des Unterweichselgaues der deutschen Turnerschaft statt.

Zur Ergänzung des Kreischauffenwekes

hat der Strecktag unterm 16. Mai 1896 den Bau der drei neuen Linien Gumbau-Trunz, Bergjuben-Rückenau-Birkau Neulich-Höhe und Gr. Naumborf-Pupshorst-Nogathan Probirgatal-Chaussee bei Neulich-Niebrung, welche bei einer Gesamtlänge von 22410 Meter einen Kostenaufwand von 1028000,00 M. erfordern, unter der Voraussetzung beschlossen, daß für diese Bauten die Provinzial-Bäume mit 12 M. pro laufenden Meter zu bewilligt werden. Nachdem ein diebezüglicher Beschlusses Ratras bei der Provinzial-Verwaltung gefaßt wurde und der Provinziallandtag die Bewährung gedachter Prämie beschlossen hat, dürfte über den Ausbau dieser Chausseen demnächst vom Strecktag ein weiterer Beschluß gefaßt werden. Wie aus der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der landwirtschaftlichen Vereine Elbing, B. und C. hervorging, ist man auf dem Lande durchaus mehr für den Ausbau von Chausseen als für den der Kleinbahnen und würde sich selbst dann schon zurückgefunden haben, wenn die zu erhaltenden Kunst- bzw. Pflasterstraßen auch nicht die Breite der gewöhnlichen Hauptchauffen, sondern nur die von etwa 12 bis 13 Fuß haben. Für letztere ist von dem Provinziallandtage die Gewährung einer Subsidie von 6 M. pro laufenden Meter beschlossen worden.

Schwierigkeiten für Renten-Empfänger.

Wie wohlwollend die Gesetzgeber über Invaliden, Alters- und Unfall-Renten-Geber sich bisher gestaltet hat, beweist die große Anzahl der Renten-Empfänger, welche an jedem Monats-Beginn zuerst nach der Polizei behufs Verschätzung ihrer Bezugs-Datungen und dann nach dem kaiserlichen Postamt zur Campiangnahme des Geldes strömen. Die Zahl dieser Personen beträgt, wie wir erfahren, weit über Eintausend. Auf der Polizei selbst entfällt dann auch Bräter ein unheimliches, betriebe lebensgefährliches Gedränge. Auf der Post aber, wo die Auszahlung des Geldes in dem auf dem Hofe als Packmann internistisch verbauten Holzschuppen erfolgt, ist das Gedränge Bräter noch viel größer, trotzdem dort 3 Beamte mit der Aus-

zahlung des Geldes beschäftigt sind. Der dort befindliche Hausraum zu dem Schalter ist ein schmaler Raum, welcher kaum 40 Personen aufnimmt. Große Scharen von Personen sammelt sich an dem Vorhause an und begehrten Einlaß zum Empfangen ihres Geldes, müssen dort draußen Bräter stundenlang warten, ehe sie zu dem sehnsüchtigen Empfangen des Geldes gelangen, und sind während ihres langen Wartens dem unangenehmen Witterungswechsel ausgesetzt. Hoffentlich wird diesem letzten Uebel durch den Anbau des Postgebäudes spätestens zum Herbst d. J. abgeholfen werden. Wir hoffen, daß diese Zeiten zu dem Ort der Veranstaltung geben werden, eine bezügliche Aenderung eintreten zu lassen.

Befestigung.

Der Hofbesitzer Bruchs in Oberkerbswalde Landkreis Elbing ist für diese Oathalt zum Schulvorsteher gewählt und auch befähigt worden.

Mit dem Bau einer Sängerkasse

in Elbing Stadt soll in nächster Zeit angefangen werden.

Das Straßenpflaster mit dem Bett verwechselt

habe gestern Abend ein straltes dunkelbraunes Malergelb. Drei Nachzügler hatten nicht die Kraft, ihn in Sicherheit zu bringen und mußten erst den Wagen zur Hilfe holen. Da seine Wohnung nicht bekannt wurde, er in's Polizeigewahrsam genommen, wo er seinen kantiellischen Rauch aus-schloßen konnte.

Wegen unerlaubten Tragens einer Marine-Uniform

wurde heute ein Arbeiter von hier verhaftet und dem Gerichtshof anvertraut.

Verhafteter Messerheld.

Wegen der großen Messerhete in der Schmiedstraße, bei welcher der Schlossergeselle Rudolf K. einen gefährlichen Stich in den linken Oberarm erlitt, wurde heute der Arbeiter Carl St. aus der Sonnenstraße verhaftet.

Wegen gefährlicher Körperverletzung

wurde gestern Abend der Maurerlehrling A. Vindner-Rattendorfer verhaftet. Derselbe hatte bekanntlich vor 8 Tagen einen Nachzügler mit einer Bleiflasche auf den Kopf geschlagen; seit jener Zeit hielt sich E. versteckt. E. wurde heute dem Amtsgericht angeführt.

Eine arge Prügelei

fand gestern Nachmittag in einem Schanckgeschäft d. S. Jun. St. Gorgenhamm's statt, wobei der Arbeiter Gottfried F. aus der Petristraße von seinem Gegner mit einem Messer und einem offenen Messer so bearbeitet wurde, daß der Gesichtshaut recht gefährliche Verletzungen am Kopfe erlitten hat. Der Thäter rückte darauf aus, ist aber von anderen Personen erkannt und als der in Mattendorf wohnhafte Arbeiter Friedrich Erdmann bezehnet worden.

Ein volliges Anprobieren

stellte heute Vormittag in der Adler Apotheke ein junger Mann vom Bande, der die Bitte vortrug, ihm die Medicina, die er vor einigen Tagen geholt hat, zurückzunehmen oder gegen andere Sachen umzutauschen, da sein Vater inzwischen gestorben sei. Natürlich konnte seinem Wunsche nicht entsprochen werden.

Schöffengericht.

Der Schuhmacher Gottfried Meißner ist beschuldigt, am 2. März d. J. den Schuhmacher Jokat mit einem Beisenfuß bearbeitet zu haben, das Beiserer blutete. Der Angeklagte behauptet, von Jokat angegriffen und nur in der Nothwehr gehandelt zu haben. Dies wird jedoch durch die Zeugen-ausage widerlegt und erkennt der Gerichtshof wegen einfacher Körperverletzung auf 3 M. Geldstrafe bzw. 1 Tag Gefängnis. — Der Arbeiter August Kuhn betrat am 6. März d. J. das Schanklokal des Restaurateurs Schreiber, hier selbst und betrug sich dorthin unanständig, so daß er aus dem Lokal von dem Wirth mehrfach verwiesen wurde. Er leistete dieser Anforderung keine Folge und mußte durch einen Polizeisergeanten entfernt werden. Hierbei blieb er noch seine Beche mit 90 Pf. schuldig. Der Gerichtshof dictirte ihm wegen Hausfriedensbruchs und 3 Tage Arrest eine Geldstrafe von 20 Reichsm. — Die Arbeiterfrau Marie Taube von hier ist wegen Unterschlagung eine Geldstrafe von 3 M. bzw. 1 Tag Gef.

Geschäftliches.

Wie Elbing als aufwachsende Großstadt seinen Bürgern die allgrößte Bequemlichkeit zu bieten bestrebt ist, davon zeugen in unserer Stadt die theils beheldcherlehten, theils von Babaten ausgehenden in dieser Beziehung gemachten Anstrengungen. Wir haben, ohne un-re Stadt zu sehr zu lobhühlen, doch schon fast sämtliche Fortschritte in öffentlicher Werke und in Industrie-Betriebe, wenn auch in verhältnismäßig kleinerem Maßstabe, zu verzeichnen. Einem weiteren dringenden Bedürfnisse ist seit Kurzem ebenfalls durch das in der Beckenstraße 122 stattoh. tte Elbinger Reichen Bekattungs Institut abeholfen worden. Seit vieler Jahre hätte man allerdings Klagen über die harte der Koiten, welche bei den schon sehr reuregen Gelegheiten für die best An der Bechen-träger ausgewogen werden müßten und die mitunter die Verdähtnisse der Haterlich-nen akktig überstiegen. Diekm Uebelstand ist nunmehr durch die im vorigen Monat gefirfene Eröffnung des genannten Reichen Abblües geschaffon. Für geringe Kosten ist es dadurch Jedermann möglich gemacht worden, in dem dahingehörenden Angkötten ein feierliches, würdiges Begräbnis zu stiften. Aber wie jede Necura auf d. S. Bodwäßen des Publums angewendet ist, so ist es auch hier. Es ist demnach zu hoffen, daß dieser Anstalt ein wärtliche Swatth's reg's Interesse entgegenbracht wird.

Man pflegt das 19. Jahrhundert mit Vorliebe als das 3. Alter der Nationalwissenschaften zu bezeichnen, und in der That ist es erstaunlich, wie viele Entdeckungen in der Naturwissenschaft in den letzten Jahrzehnten gemacht worden sind. Eine solche Entdeckung, die mehr und mehr ihre Wohlthaten entkaltet, ist das Vanolin, welches seine weite Verbreitung dem Umstände verdankt, daß die Hauptpflanze immer mehr in den Vordergrund des Interesses tritt. Das Vanolin ist mit dem natürlichen Harze analog und somit in allen der jenen Fällen, in welchen der Haut das Fett verloren gegangen ist, gewissermaßen ein Ersatz der Natur selbst. Deshalb hat sich auch das Vanolin-Tollette-Cream-Vanolin als Säubemittel für Gewächse und Kinder außerordentlich reich eingeführt und unentbehrlich gemacht. Beim Ankauf von Vanolin-Tollette-Cream-Vanolin, welches in allen Apotheken und Drogerien in Tuben und Dosen käuflich ist, achte man darauf, daß jede Tube und Dose zur Garantie der Echtheit die Schutzmarke „Pfeilring“ tragen muß.

am Sonntag Mittag statif d... a hier hies eine Trauerfeier im großen Saale des Reichspostamtes abgehalten wird.

Torgau. 9. April. Das Ergebniß der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreise Torgau-Teichens-weda aus 8 Städten und 42 Dörfern ist General-Arzt o. D. Dr. Bussenius-Torgau (Reichsp.) 2758 und Rübde-Philendorf (Fr. P.) 4955 Stimmen. Die Wahl der letzteren wird für gesichert gehalten.

Rom. 9. April. Der Senat genehmigte den Entwurf der Thronrede-beantwortung, in deren die Orientfrage beibehaltenen Theil der Wunsch ausgedrückt wird, es möchte der Regierung gelingen, gemeinsam mit den übrigen Mächten den Frieden zu sichern, indem dem Willern Gerechtigkeit beschafft wird.

Canea. 9. April. (Savas Meldung.) Die osmanische Regierung erklärte, die Angelegenheit der Uebergabe der Gefangenen der Garnison Malaga den Admialen anzuvertrauen, da verweigert wurde, mit dem Aufständischen nach dem Vorstlage Bassos direct in amtliche Beziehung zu treten.

Paris. 9. April. Der Ministerpräsident Méline wohnte heute einer von dem Syndkat der Zuckers-fabrikanten aus Anlaß der Bewilligung der Zuckers-prämien veranstalteten Berquetel bei. Méline rief den Fabrikanten an dem Besetz festzuhalten, ober-wenn es notwendig sein sollte, im Einbernehmen mit allen Interessenten davon zu rühnen. Die Zuckersfrage, die früher eine innere war, ist jetzt eine international stehende geworden, aber die Regierung ist entschlossen, bei eventueller Verhandlungen die Aufrechterhaltung des Besetz's von 84 außer Diskussion zu stellen. Der Ministerpräsident schloß mit dem Wunsche einer glücklichen Lösung der Frage der internationalen Konferenz.

Paris. 9. April. Der Kriegsmminister und verschiedene Generale sprechen sich gegen eine Befestigung von Nancy aus.

Brüssel. 9. April. Die Polizei verhaftete neun Falschmünzer, welche belgische und deutsche Gold- und Silbergeld und belgische Nationalbanknoten in großen Mengen nachmachten. 3000 Francs Falsch-geld wurden confiscirt.

Christiana. 9. April. Die Stadtverordneten beschloßen heute mit 43 gegen 13 Stimmen die reine Flagge ohne Ankerkennzeichen auf allen städtischen Gebäuden Christianias zu hissen und zwar zum ersten Male am 17. Mai, dem Tage der Verfassungsfeter.

London. 9. April. Das Unterhaus nahm mit 210 gegen 41 Stimmen die 2. Lesung der Vorlage an, welche in Kriminalfachen Gefangenen gestattet, als Zuzug aufzutreten. Die Gattin oder den Gatten solcher Gefangenen aber zwingt als Zeuge zu erscheinen. Die Vorlage findet auf Irland keine Anwendung. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die erste Lesung der Volksbildung angenommen.

London. 9. April. Nach einer „Times“-Meldung aus Konstantinopel hätte die Pforte letzte Woche 3 Rundschreiben an ihre auswärtigen Vertreter gefaßt, worin sie sich beschwert, daß die Mächte sich dem Vorgehen Griechenlands zu günstig gegenüberstellen. Namentlich protestirt sie gegen die Einschätzung eines europäischen Gouverneurs auf Creta und die Entwaffung der Muslimen au Creta.

Konstantinopel. 9. April. Gestern und heute sind 25 Gefangene mit Vieh nach der griechischen Grenze abgegarren. Morgen bekennt die Beförderung der 7. Division nach Kara Sffar. Es verlautet, daß auch die 6. Division des 2. Corps, welche gegenwärtig zur Einübung mit Rouergewehren mobil gemacht ist, an die griechische Grenze dirigiert werden soll.

Buenos Ayres. 9. April. Durch die Explosion eines mit Feuerwerkkörpern beladenen Wagens wurde gestern ein Hausverder in dessen Nähe sich das Gebäude der Handelsbörse, das Gebäude der Nationalbank und das Gebäude der britischen Bank befinden, in Brand gesteckt. Es gelang schließlich, das Feuer zu löschen, bei welchem 10 Personen ums Leben kamen. Die Handelsbörse und die beiden Banken wurden gerettet.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 9. April, 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Börse: Schwächer.		Cours vom 8. d. M.	
4 pCt. Deutsche Reichsbank	103 90	103 90	9/4
3 1/2 pCt. "	103 7	103 8	
3 pCt. "	97 60	98 00	
4 pCt. Preussische Consols	163 90	163 90	
3 1/2 pCt. "	103 90	104 00	
3 pCt. "	97 90	98 10	
3 1/2 pCt. Oesterreichische Pfandbriefe	100 20	100 20	
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100 20	100 20	
Oesterreichische Goldrente	104 50	104 50	
4 pCt. Ungarische Goldrente	103 7	103 8	
Oesterreichische Banknoten	170 50	170 50	
Russische Banknoten	216 85	216 90	
4 pCt. Rumänier von 1890	87 90	88 20	
4 pCt. Serbische Goldrente, abg. zema.	63 10	63 20	
4 pCt. Italienische Goldrente	90 2	90 10	
Disconto-Commanbit	195 60	196 50	
Marienb.-Matros. Stamm-geld	123 00	123 50	

Preise der Coursblätter.

Spiritus 70 loco 310 1/4

Danzigsberg. 9. April. — Uhr — M. R. V. rta- (Von Fortatius und Grube, Getreide, Rohl, Wehl u. Spiritus-commissionen) 3 pCt. Spiritus pro 10,000 L % excl 9. % Loco nicht contingentirt 38,70 M. Brie. April 38,70 M. Brie. Loco nicht contingentirt 38,30 M. Geld. April 38,20 M. Geld.

Spiritusmarkt.

Danzig, 8. April. Spiritus pro 100 Liter contingentirt loco 37,00 bez., — Ob., nicht contingen-tirt loco 37,40 bez., — Ob., April-Mai 37,50 bez. Saitin, 8. April. Loco ohne Faß mit 70, — M. Konsumsteuer 37,30, loco ohne Faß mit — M. Konsumsteuer —.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

mitgetheilt von Wolff's telegr. Bureau in Berlin

Berlin, 9. April. Den Morgenblättern zufolge soll das Begräbniß des Staatssekretärs v. Stephan

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Palmarrum.

St. Nicolai-Pfarrkirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Kranich.
Nachm. 2 Uhr: Herr Kaplan Tisch.
Evangel. Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Burp.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Annahme neuer Kinder im Kinder-gottesdienste durch Pfarrer Rahn.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Kiebes.
St. Amen-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Malleke.
Einführung der Konfirmanden. Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl.
Der Kindergottesdienst fällt aus.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer S.ilk.
Heil. Veit-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Schleffereder.
Einführung der Konfirmanden (Oster-Abtheilung)
Nach der Einführung: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Bergan.
St. Paulus-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Einführung der Konfirmanden. Herr Prediger Boettcher.
Vorm. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Unterredung mit den Konfirmanden. Herr Prediger Boettcher.
Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Methodisten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.
Evang. Baptistengemeinde.
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr: Herr Prediger Hinrichs.
Jünglings-Verein: Nachm. 3-4 Uhr.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.
In Wolfsdorf Med. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Sora die Erbauung.

Elbinger Standesamt.

Vom 9. April 1897.
Geburten: Gefangenen-Auff. Gustav Miethe 1 S. — Heizer Johann Germ. Fröse 1 S. — Arbeiter Erdmann Winter 1 T. — Mechaniker Georg Geletmek 1 T. — Buchhalter Emil Gräzel 1 S. — Schlosser Franz Hohendorf 1 T.
Angebote: Postsekretär Rudolf Hüb-Danzig mit Anna Horn-Elbing. — Tischler Anton Gust. Quikat-Mühlheim a./N. mit Joh. Margar. Nagar-Mühlheim a./N.

Sterbefälle:

Schuhmacherges. Peter Aug. Vorganst 39 J. — Wittwe Wilh. Wosegien, geb. Radecke 72 J. — Feuerwehrmann Eward Jordan S. 5 J. — Handelsmann Alb. Rud. Petter S. 3. M.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Käthe Jacoby-Königsberg mit dem Kaufmann Herrn Max Rosenfeld-Bischhofsheim. — Frä. Marie Westphal-Ziegelberg mit dem Kaufmann Herrn Franz Mertins-Kaufhehen.
Gestorben: Herr Maurermeister Andreas Hoepfner-Braunsberg. — Herr Karl von Below-Wiesbaden.

Bürger-Ressource Elbing.

Ordentliche Generalversammlung:
Montag, den 12. April cr., Abends 8 Uhr.
Die Tagesordnung hängt im Gesellschaftskofale aus.
Der Vorstand.

Pflasterarbeiten.

Die im laufenden Jahre auszuführenden Pflasterarbeiten, und zwar circa 2800 qm Reihenspflaster und circa 2800 qm gewöhnliches Pflaster, sollen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.
Die speziellen Bedingungen können im hiesigen Stadtbauamt eingesehen, gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 Mk. auch in Abschrift von der genannten Geschäftsstelle bezogen werden.
Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift Pflasterarbeiten versehen, bis **Mittwoch, den 14. April cr., Vorm. 10 Uhr,** bei dem Stadtbauamt einzureichen, wofür selbst die Eröffnung derselben im Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.
Der Zuschlag und die Wahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.
Elbing, den 1. April 1897.
Die Bau-Deputation. Lehmann.

Einen Lehrling

von anständigen Eltern sucht **A. Preuschoff, „Alte Börse“.**

Heute Vormittags 11 Uhr verschied nach längerem Leiden unser guter sorgsamer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel
Theodor Lehmann
im 74. Lebensjahre.
Elbing, den 9. April 1897.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Abend 9 Uhr entschlief nach längerem schwerem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Minna Wosegien, geb. Radecke,
welches tiefbetäubt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Elbing, den 8. April 1897.
Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause, Alter Markt Nr. 59, aus statt.

Königl. Frauen-Klinik und Poliklinik in Königsberg i. Pr.

Die Poliklinik für Frauenkrankheiten wird täglich von 10—11 Uhr Vormittags von dem Unterzeichneten und dem ersten Assistenzarzt Herrn **Dr. Schütze** abgehalten und in derselben neben unentgeltlicher Behandlung auch freie Medicin, soweit wie möglich, gewährt.
Zur Hilfeleistung bei Entbindungen in der Stadt ist der erste Assistenzarzt Herr **Dr. Schütze**, Wallische Gasse 7—10, bereit.
Die Aufnahme von Kranken in die allgemeine Abtheilung der Klinik erfolgt durch den Unterzeichneten von 10—11 Uhr Vormittags in der Klinik; die Aufnahme in die Privat-Abtheilung während seiner Sprechstunde von 11—12 Uhr in der Privatwohnung **Drummstraße 22—24, Eingang Kopernikusstraße.**
Der Director.
Professor **Dr. Dohrn**, Geheimer Medicinalrath.

Deffentliche Versteigerung!

Sonnabend, den 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich hieselbst, **Königsbergerstraße Nr. 2** (in der Schmiede), zufolge Auftrages auf Abbruch: **4 Radelöfen, 1 Parth. kompl. Fenster, Thüren, Treppen** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Elbing, den 8. April 1897.
Scheessel, Gerichtsvollzieher.



Fritz Laabs, Drogerie u. Notenkruz.

Deffentliche Versteigerung!

Sonnabend, den 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich bei dem Tischlermeister **Bölnke, Junkerstr. 5**, hier: **1 Wäschebind, 3 Hobelbänke;** div. Tischlerhandwerkzeug als: **17 versch. Hobeln, 5 Raubbänke, 4 Sägen u. a. m.** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.
Elbing, den 9. April 1897.
Nickel, Gerichtsvollzieher.

Messina-Apfelsinen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die **Obsthalle, Alter Markt.**
Gegen Einsendung von Mk. 30 versende incl. Faß 50 Liter selbstgebauten weißen

Rheinwein.

Friedrich Lederhos, Oberingelheim a. Rh.
Zahlr. Anerkennungen treuer Kunden. Probefäßchen von 25 Liter zu Mk. 15,—.

Holländische Zigarren.

Tausende Anerkennungen.
No. 2 Edelweiss . . . 3,30 Mk. 100 St. f.
" 3 Reno 3,60 " 100 St. f.
" 4 Prima Manilla . 3,80 " 100 St. f.
" 5 Triumph 3,90 " 100 St. f.
" 9 H. Upmann . . . 4,60 " 100 St. f.
Rauchtabak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.
Clemens Blambeck, Orsoy
a. d. Holl. Grenze,
Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.
Gegr. 1879.

Gelegenheitskauf!

ff. gesund, wachl., rubent., goldgelber **Sund**, ca. 60 Ctm. Rückenlg., billig zu verkaufen **Königsbergerstr. 6.**

Einen Lehrling

von anständigen Eltern sucht **A. Preuschoff, „Alte Börse“.**

Tiroler Kastanien

5 Kilo-Postfädel prima 2,75 Mk., 5 Kilo-Postfädel secunda 2,25 Mk. Bei Vor-einsendung des Betrages franco zollfrei.

Victor Reuser, Obst-Export, Süd-Tirol.

Jugend

MÜNCHNER ILLUSTRIRTE WOHENSCHRIFT für KUNST und LEBEN.

Die Münchner „Jugend“ steht im Vordergrund der künstlerischen und literarischen Bewegungen und ist zur Zeit das meist beachtete Blatt. Durch **KUNST und HUMOR**

umfasst und beleuchtet die „Jugend“ alle Gebiete des zeitgenössischen Lebens.

Preis pro Quartal Mk. 3.—. Bei Zusendung unter Streifband Mk. 4.50.

Einzelne Nummern 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsagenturen. Probenummern kostenlos.

6. HJTJ'S Verlag, MÜNCHEN.

1 freundl. Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Vorsaal, Wasserleitung, möglichst mit Gartengenuß, im Preise bis 300 Mk., sofort von ruhiger Familie zu mieten gesucht. Offert. mit näherer Angabe und Preis erbittet an die Geschäftsstelle d. Btg unter Chiffre **L. 85** niederzulegen.

5500 mit 90 % garantierte Gewinne.

Berliner Pferde-Lotterie
Ziehung am 13. und 14. April 1897.

Hauptgewinne im Werthe von **30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000 etc.**

Loose à **1 M.**, 11 Loose für **10 M.** — Porto und Liste **20 Pfg.** — empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

5500 mit 90 % garantierte Gewinne.

Spezialgeschäft für **Bräut-Aussteuern.**



Nur gute Waare ist wirklich billig.

Fabrikate von A. L. MOHR
Altona-Bahrenfeld.

Mohr'sche Margarine besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwerth u. Geschmack wie gute Naturbutter und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als z. allen Küchenzwecken. Wegen der vielen Nachahmungen meiner Marken verlange man ausdrücklich: **„Mohr'sche Margarine“.**

Mohren-Kaffee bestehend aus einer Mischung von feinem Bohnen-Kaffee mit besten Kaffee-Ersatzmitteln, ist wohl-schmeckender und be-deutend kräftiger als reiner Bohnen-Kaffee mittlerer Qualität und giebt dem Kaffee ein volles Aroma und eine vorzügliche goldbraune Farbe.

Mohren-Cacao garantirt rein und in Geschmack, Nährwerth u. Aroma gleichwerthig mit den theuersten Deutschen u. Holländischen Cacao-Sorten. Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzwaare, verschiedene Quali-täten, sondern nur eine **feinste Qualität** fabricirt zum Preise von **1.40 Pfund M.**

Pfund 60 Pfg. Ueberall käuflich!

Briefbogen, Facturen mit lithograph. Druck

desgl. **Adresskarten, Circulare, Cataloge, Plakate und Etiquetts, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen und Visitenkarten**
liefert in kunstvoller, elegantester Ausstattung
Carl Schmidt Nachf., Kunst-Anstalt
für **hervorragend moderne lithographische Erzeugnisse,**
Elbing, Spieringstrasse 25.

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten **Kalkscheunstr. 16.**

Ein Wohnhaus zum Abbruch zu verkaufen. Näheres **Henß, Mühlendam 10.**

Von einer ersten **ungarisch. Weizenmühle** wird ein bei der Bäder- u. Händler-Kundschaft gut eingeführter achtbarer **Vertreter gesucht!**
Gefl. Offerten m. Angabe der anderweitigen Vertretungen u. Referenzen sub **J. R. 6330** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** erbeten.

Lehrlinge, Arbeitsburschen stellen bei gutem Lohn ein. **Zillgitt & Lemke.**

Sirtenjungen können sich melden. **Milewsky, Rirschnerstraße 11.**

Alle Kleidungsstücke erbittet nach Schmiedstraße 10/11 **Der Armenunterstützungsverein.**

Für die Wittve des verbrannten Zimmergesellen **Feddrich** sind bei uns eingegangen von: **Transport in Nr. 84 62,50 Mk., Eine Kaffeegesellschaft 7,25 „** Summa **69,75 Mk.**

Biel Geld verdienen repräsentationsfähige Herren und Damen. Offerten unter **R. 51** an die Expedition d. Btg. erbeten.

Weitere Gaben nimmt gern entgegen **Die Expedition der „Allpr. Btg.“**

Wie ist es möglich, Herrengarderoben nach Maß

troß unübertroffener Ausführung zu so
enorm billigen Preisen

wie sie durch unser Schaufenster und durch unsere werthe Kund-
schaft in den weitesten Kreisen bekannt sind, zu liefern?

Diese Frage wird einfach beantwortet durch den Umstand,
daß wir in der Lage sind, jeden Auftrag

ohne Veränderung

auszuführen, wodurch einerseits die Herstellungskosten geringer
sind und andererseits jedes **Risiko** und die dadurch bedingte
höhere Preisescalation ausgeschlossen ist.

Hierzu kommt noch der außergewöhnlich große Umsatz,
der es uns ermöglicht, die sonst übliche **Façonberechnung**
außer Ansatz zu bringen.

Deutsche Herrenmoden

Elbing, Inhaber J. & H. Levy. Allenstein, Fischerstr. 32. Nichtstr. 2.

Bestellungen, die bis zum 15. d. M., Nachmittags 6 Uhr,
erhalten sind, werden noch zum Preise prompt ausgeführt.

Reparaturen jeder Art werden schnell, prompt und billig
ausgeführt, kleinere Reparaturen gratis.

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von 1 Mark an. Gute Küche.
Reichhaltige Speisekarte.

Für die

Oster- Woche

habe ich die Preise für sämtliche

Damen-Herren- & Kinder- Confection,

welche auch diese Tage neu eingetroffen, bedeutend herabge-
setzt und bewilligt noch extra für Haar-Einkäufe

5 pCt. Rabatt

welche an der Kasse ausbezahlt werden.

Oscar Lewinski,

7. Fischerstraße 7.

Das Versandhaus

von

A. Preuschoff,

„Alte Börse“ u. Königsbergerstr. 19
versendet stets **prompt und reell**:
frische, geräucherte und
marinierte Ost- und Nord-
see-Fische, Aale, Maränen,
Stör, Lachs, Karpfen,
Zander, Bressen, Hechte,
Neunaugen, Spotted,
Bücklinge, Zehrten, Brat-
heringe, mar. Heringe,
Elb- u. Astr.-Caviar,
Rollmops etc.



Sämtliche Wäschartikel!

en gros. en detail.
Grüne Seife, Boraxseife, Schälseife,
Zalgeife (Schweger), Dranienburg,
Seife, Stettiner Hausseife, Stearin-
bleichseife, Dehmig-Weißlichseife,
Zerpentinseife, Seifenpulver von
Thompson, Karol Weil und Sieglin,
amerikanische Glanzstärke, Hoff-
mannstärke, Wachs Doppelstärke,
Crèmestärke, Crèmefarbe, Reis-
und Weizenstärke, lose, Waschlau
von verschiedenen renommierten Firmen,
Chloralkali, Eau de Javelle, Pott-
asche, Waschkryall, Soda, Bleich-
soda von Hentel und Fritz Schulz,
Ammonia etc. etc.
Wiederverkäufern möglichen Rabatt.

J. Staesz jun.,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Delfarben.**

Bruchkranken

empfehle gut und sicher schließende **Bruchbänder** I. Qualität.
Leibbinden, Gummistrümpfe, Monatsverbände,
Irrigatoren, Eisbeutel, Gummibinden und **sämtliche**
Artikel zur Krankenpflege.

G. Hellgardt, prakt. Bandagist,

Lange Heiligegeiststraße Nr. 9.

A. Glagau,

38 Alter Markt No. 38.

Große Auswahl

in den neuesten

Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffen

in den besten

deutschen und englischen Fabrikaten.

Guter Sitz. Elegante Ausführung.

Billige Preise.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer
oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein
Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder
Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen
vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind.
Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

**Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen,
heilkraftig befundenen Kräutern mit gutem
Wein bereitet, und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Men-
schen, ohne ein Abführmittel zu sein.
Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in
den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen krankmachenden Stoffen und
wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden
Blutes.**

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magen-
übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine
Anwendung allen anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zerstörenden
Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Auf-
stoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,**
die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auf-
treten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung

und deren unangenehme Folgen,
wie **Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie **Blutanstauungen**
in Leber, Milz und Pfortaderstystem (**Hämorrhoidal-leiden**) werden
durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt**
jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen
Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen
Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blut- mangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter
Verdauung, mangelhafter Blut-
bildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher
**Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüths-
verstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,**
sicheren oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt
der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-
Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt
den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung,
beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte**
und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben
beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in:
Elbing, Thierngarth, Marienburg, Neuteich, Tiegendorf,
Jungfer, Stutthof, Tolkemit, Neukirch, Frauenburg,
Mühlhausen, Pr. Holland, Schlodien, Reichenbach,
Christburg, Stuhl, Dirschau, Gross Zander, Schön-
baum, Praust, Ohra, Danzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, West-
straße 82,** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen
nach allen Orten Deutschlands porto- und küstfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile
sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein
240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsjaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenen-
wurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Thüringer Dampf-Wurst-Fabrik

Inh.: **Max Tübel, Alter Markt 46,**

früher Associé der Firma **Bartel & Tübel,**

empfehle seine anerkannt **vorzüglichen** Fabrikate einer geneigten Beachtung.

Größte Auswahl in feinstem Aufschnitt.

Diverse Sorten Braten.

Vorzügliche Leber- und Blutwurst.

Täglich frisch:

Jauersche, Frankfurter, Wiener und Knoblauchwurst.

NB. Auf Wunsch liefere prompt und frei ins Haus.

**Der alleinige Verkauf der Wurst- und
Fleischwaren aus der Rosenberger Genossen-
schafts-Schlächterei ist mir übertragen worden.**

**Frau A. Lange Wwe., Elbing,
Heiligegeiststraße (Hôtel Engl. Haus).**

Schlächterei vereinigte Landwirthe

Rosenberg Wvr.

Eingetr. Gen. m. beschr. Gastpf.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das
Pfund in Postkollis von 9 Pfund an
zollfrei
**Ferd. Rahmstorf,
Ottenen bei Hamburg.**

Harzkäse,

feinste, fette Waare, Postkiste M. 3,30
frei gegen Nachnahme, größere Posten
billiger, offerirt
G. C. Luther, Quedlinburg a. S.

Bitte nur 20 Pfg.

Diamant- Wäscheglanz

gibt der Wäsche hochelegantes
Aussehen, wird steif, elastisch und
blendendweiss. Nur echt zu haben
in Elbing bei Herrn **Fritz Laabs,**
Drogerie z. rot. Kreuz.

A. Danielowski,

Neuz. Mühlenbamm 67.

**Colonialwaaren
und Weinhandlung,**

Destillation.

Specialität: **Rum und Cognac,
ächter Verschnitt.**

Grabgitter, Grabkreuze

stehen fertig und können sofort
aufgestellt werden.

Preise äußerst billig.

H. Müller,

Schlossermeister, Junkerstraße 60.

Buchklappen

weiße und bunte, **altes Blei** kaufen zu
höchsten Preisen.

Zillgitt & Lemke,

Herrenstraße 44.

Für Liebhaber!

Einen zahmen Affen

zu verkaufen.

Milewsky,

Kürschnerstraße 11.

Möblierte Wohnung

von zwei Zimmern resp. Zimmer und
Schlafzimmer sofort zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **W. 9**
in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Benno Danus

Nachf.

**Colonialwaaren-
Delicatessen-
Südfrucht- u.
Wein-Handlung.**

**Südfrucht- u.
Wein-Handlung.**

Hierzu eine Beilage.
Für die auswärtigen Abonnenten
liegt heute das „Illustrierte Sonntag-
blatt“ bei.

Von Nah und Fern.

Der 5. Allgemeine Deutsche Journalisten- und Schriftstellertrag wird in Leipzig in der Pfingstwoche und zwar vom 7. bis 10. Juni stattfinden. König Albert von Sachsen hat dem „Tage“ sein Protektorat gewährt; das Ehren-Präsidium haben die Herren Kreisbauplatzmann v. Ehrenstein, Oberbürgermeister Dr. Georgi und Gehelmer Hofrath Dr. v. Gottschall übernommen. Die Einladungen mit dem Programm des „Tages“ werden voraussichtlich Anfang Mai zur Verfügung gelangen.

Angelsächsischer Boycott. Die „Berl. N. N.“ schreiben: „In Warschau haben zahlreiche Ärzte beschlossen, ihre Kranken dieses Jahr nicht in die Dispensarier und in eine Anzahl schlesischer Bäder zu schicken. Dieser Beschlus ist aus dem Grunde gefaßt worden, weil durch die Agitation des Vereins zur Förderung des Deutschtums“ angeblich zahlreiche polnische Geschäfte in Posen, Westpreußen und Berlin empfindlich geschädigt worden sind. Vor allem wollen die polnischen Ärzte in Russisch-Polen ihre Patienten nicht nach Poppo, Kolberg, Salzbrenn, Warmbrunn und Landeck schicken. Auch nach Gms wollen die polnischen Ärzte keine Kranken senden. Die in Warschau erscheinende Zeitung „Kurjer Warszawski“ billigt das Vorgehen der polnischen Ärzte und rät besonders ihren Lesern ab, nach Poppo oder Kolberg zu gehen.“ Die „Berl. N. N.“ bemerken dazu u. a.: „Die Deutschen werden schwerlich dabei etwas verlieren, denn um so mehr werden sich die eitelmissigen Wadegäste sich in den Baderorten einfanden, zumal die genannten Baderorte sehr beliebt sind.“

Wismann beabsichtigt mit seinem Freunde, dem Regierungsrath Dumiller, in diesem Sommer einen Ausflug nach Sibirien zu unternehmen, um den Bau der großen, Rußland mit China verbindenden Eisenbahn kennen zu lernen.

Seit dem Ausbruch der Pest sind in Bombay 10 943 Erkrankungen und 9299 Todesfälle vorgekommen. Die Gesamtsterblichkeit in der letzten Woche betrug 1007 Fälle. In der ganzen Präsidentschaft wurden bis zum 2. d. M. 22 668 Pestkrankungen und 18361 Todesfälle verzeichnet.

Ueber die Farbstoffe des menschlichen Körpers schreibt die „Berl. Wissensch. Corresp.“ Ueberblickt man die reiche Scala der Farbtöne, welche uns in Haut- und Haarfarbe, sowie in der Färbung des Auges bei den verschiedenen Menschen, den verschiedenen Stämmen und Völkern entgegentritt, so könnte man glauben, die Zahl der Farbstoffe, welche sich im menschlichen Körper finden, ist eine überaus große. Die Forschung hat, wie so manch anderen Forschungen, auch diesen zerstört. Außer dem Blutfarbstoff, den wir gewöhnlich als roth bezeichnen, der aber sehr oft leichte Nuancen in gelb oder braun zeigt, findet sich in den Geweben des menschlichen Körpers und zwar stets an Stellen gebunden, noch ein Farbstoff, der gewöhnlich als Pigment bezeichnet wird und als Uebergänge von gelb bis schwarzbraun aufweist. Nur selten findet sich ein schwarzes Pigment im menschlichen Körper, das Melanin genannt wird und eisenhaltig ist. Dasselbe ist u. a. manchmal in der Aderhaut des Auges enthalten. Der Farbstoff des blauen Auges ist nicht blau, ebenso wenig ist der schwarze Farbstoff der Negerhaut schwarz. Das Mikroskop lehrt uns alle diese Farben als Nuancen von Braun kennen. Die Verschiedenartigkeit der Färbung wird erzeugt durch die Verschiedenartigkeit der Dichtigkeit, in welcher die Farbstoffteilchen nebeneinander lagern, sie ist auch abhängig von deren mehr oberflächlicher oder tiefer

Lage. Je näher der Oberfläche ein Farbstoff gelagert ist, desto deutlicher erkennt man dessen wirkliche Farbe, bei tieferer Lage wird die Farbe des Farbstoffes durch die über denselben gelagerten Gewebeschichten verschleiert und dadurch oft ganz verändert. Ein allgemein bekanntes Beispiel dafür bieten uns die Tätowirungen. Das auf die Haut gebracht schwarz erscheinende Kohlenpulver erzeugt, durch seine Pöcher unter die Haut gebracht, eine blaue Tätowirung. So sieht auch die Iris des Auges blau aus, wenn das Pigment aus tieferen Schichten durchschimmert, braun, wenn das Pigment in den äußeren Theilen der Regenbogenhaut enthalten ist. Manchmal hat ein blaues Auge gelbe oder braune Flecken; nach dem eben Gesagten ist zur Färbung dieses „schönen“ Auges nicht verschiedenes Pigment verwendet worden, sondern die Farbstoffmengen haben nur eine verschiedene Lagerung. Uebrigens giebt es keine normale Menschenhaut, die nicht ein wenig gefärbt wäre. Auch die zarteste Haut unserer Frauen erhält durch eine in tieferen Schichten der Oberhaut gelegene schwachgelbliche Farbe einen leichten Ton ins Gelbe, das sogenannte Hauttolorit der Maler. Auch die weisseste Menschenhaut kann noch weißer werden, indem diese leichte Färbung gänzlich verschwindet. Dies geschieht bei gewissen Krankheiten, so bei der pathologischen Sclerose, dem krankhaften Albinismus. Bei dunkelfarbigen Rassen, wie Negern, erzeugt diese Krankheit alsdann wunderliche Erscheinungen. Solche „schöne“ Menschen sind die ständige Programmnummer unserer Banopitlums.

Die Betten des Dichters. In seiner letzten erschienenen Selbstbiographie erzählt Julius Große unter Anderem eine hübsche Anekdote aus Gutzkow's Leben: „Der Dichter des „Urie! Acosta“ war es gewohnt, sich nach dem Theater in später Stunde copiose und schwerverdauliche culturmässige Genüsse zu gönnen. Natürlich schief er dann meist sehr schlecht. Um so erfreuliche Erfahrungen machte er dann auf ländlichen Ausflügen, wo er in Ermangelung der städtischen Speisekarte sich mit einfacherer Kost begnügen mußte und dann vortreflich schlief. Am anderen Morgen hieß es dann: „Was kostet dies Bett, Herr Wirth? Endlich einmal ein vernünftiges Bett, ein unbezahlabares Bett, so gut habe ich noch nie geschlafen.“ Von heute an ist es mein. packen Sie es ein und schicken Sie es nach Weimar!“ Das Bett kam an und that eine Welle seinen Dienst, bis die alten Gewohnheiten wieder auch die alten Folgen hatten. „Et was, dies vernünftige Bauernbett taugt auch nichts. Fort damit, hinaus auf den Boden!“ Wieder machte dann Gutzkow einen Ausflug, und abermals fand er ein unergleichliches Bett, das abermals angeliefert und nach Weimar geschickt wurde, natürlich mit demselben schmerzlichen Erfolg. Auf diese Weise war im Laufe der Zeit ein ganzes Magazin von zahllosen Bauernbetten zusammengekommen, die endlich alle Räume des Speichers (Bodens) füllten.“

Wegen wiederholter Unterschlagung im Amte ist gestern derendant A. des königlichen Rechnungsraths zu Berlin in Untersuchungshaft genommen worden. Bei einer außerordentlichen Revision der Adamiastasse wurde ein Fehlbetrag von 18 000 M. festgestellt und gestand A. ein, diese Summe im Zeitraum von mehreren Jahren unterschlagen zu haben. A. will durch einen langwierigen Erbschaftsprozess in Schulden gerathen und darauf Bucherern in die Hände gefallen sein.

Aus den Provinzen.

Br. Stargard, 8. April. Am 1. April verstarb in Crona a. d. Brahe einer der achtbarsten Bürger, der Dr. Med. Münch aus Br. Stargard. Derselbe hat über 10 Jahre in Crona und Umgegend eine segensreiche Thätigkeit entwickelt. Sein menschenfreundliches, mildes und bescheidenes Wesen hat ihm in den weitesten Kreisen Liebe und Verehrung erworben und manche Thräne wird ihm nachgeweiht werden. Die nie ermüdete Berufstreue, mit der er, seines Amtes waltend, jede Schöpfung von sich wies, war die mitwirkende Ursache seines frühen Todes, aber auch der zureichende Grund der hohen Achtung, die ihm Jedermann zollte. Seine edle patriotische Gesinnung darf als der Nachseher würdig hingestellt werden. So schied zu früh von dieser Erde ein braver Mensch, den ein ehrendes Andenken zu bewahren, für Jeden, der ihn kannte, eine dankbare Pflicht ist. — Am Dienstag wurde der Verstorbene aus dem Friedhof zu Br. Stargard zur letzten Ruhe gebettet.

Schniewitz, 9. April. Der hiesige Verschönerungsverein beabsichtigt nachträglich auf dem Markte und am Schlossberge mehrere Kaiserfichten zu pflanzen. Der festliche Akt soll im Beisein der Vereine und Corporationen vor sich gehen. — Dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein ist vom Kreise auf drei Jahre eine jährliche Unterstützung von 300 M. gewährt worden. — Das Meistgebot von 500 Mark für die Schanzenreparatur auf unserem Viehmarke hat der Kaufmann Herr Stelle abgegeben.

Neuheide, 7. April. Die sterbliche Hülle des am 5. Februar in der Rogat entrunkenen und unlängst aufgefundenen Lebrer Hochbarth wurde heute unter großer Theilnahme von Gemeindegliedern Kollegen und Schülern des Verstorbenen auf dem hiesigen Friedhofe zur Ruhe gebettet. Herr Kreisstudieninspektor Warter Butt aus Elbing hielt dem Dahingegangenen die Leichrede, während die Einsegnung der Leiche am Grabe Herr Krebiger Senger von hier vollzog, die Kollegen des Kirchspiels trugen den mit Blumen und Kränzen überreicht geschmückten Sarg.

Poppo, 7. April. Die Verlegung der Rohre zur Kanalisation findet so schnell statt, daß voraussichtlich noch vor Beginn der Saison das Netz fertig gestellt sein wird. Nach der Aufforderung durch den Amtsvorsteher mehrten sich auch die Gesunde der Hausbesitzer um sofortige Anschlüsse ihrer Grundstücke, da die Kosten sich dadurch erheblich billiger stellen.

Schweß, 8. April. Ein Todtschlag hat in Binsl (Kreis Schweß) aus Anlaß der letzten Reichstagswahl stattgefunden, wie jetzt von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird. Ein Pole hat, ansehend von Wahl-Bunkel in besonders fanatische Stimmung versetzt, einem Deutschen einen Steinwurf auf den Kopf versetzt, so daß der Verletzte eine schwere Gehirnerschütterung davontrug und in deren Folge heute schon todt ist. Der Thäter ist ergriffen worden, er soll seine Schuld bereits eingestanden und bemerkt haben: „Er habe nur „deutsches Hundebut“ sehen wollen, deshalb habe er den deutschen Arbeiter mit einem Feldstein erschlagen!“

Bromberg, 9. April. Schmittzüge passieren jetzt sehr häufig unsern Bahnhof. Es sind Extrazüge mit besonderer Fahrtbegünstigung, welche Tausende von Landarbeitern, Männer, Frauen und Mädchen, aus der Gegend von Warlubien, Morroschin, Baskowitz, Schweß und Schönsee nach dem nördlichen Weßen, zumelst nach Pommerne und Mellenburg, zur Rübenarbeit bestoßern. Die eigentlichen „Sachjengänger“ kommen nicht aus unserer Gegend, sondern meist aus Schlesien und dem Regierungsbezirk Posen. Gegen-

wärtig passiren den hiesigen Bahnhof Schmittzüge vornehmlich am Dienstag und Freitag und bestödern im Ganzen etwa 8- bis 10 000 Personen, welche dann im Herbst wieder nach der Heimath zurückkehren.

Ragnit, 6. April. Zu den kürzlich mitgetheilten Nachrichten über den am 24. v. Mts. gestorbenen Veteranen Leutenant v. Bähr giebt die Familie des Dahingegangenen noch folgendes bekannt: J. B. von Bähr stammt aus einer selnerzeit verarmten Familie von Neumann. Er kam als Offizier typographischer Aufnahme wegen nach dem Rittergute Schönau, wo er sich mit der Tochter des Grafen zu Solms-Tecklenburg verheiratete. Nach neunjähriger Ehe zog er nach dem Tode seiner Gattin nach Delsbich, wurde von seiner Schwiegermutter unter dem Namen von Bähr adoptirt und heirathete die Tochter des Obersten v. Schlegell; hierauf zog er nach Halle, wo er ein den Wissenschaften und der Kunst gewidmetes Leben viele Jahre lang führte. Im Jahre 1854 übernahm er nach seiner Vaterstadt Ragnit, wo er bis zu seinem Tode hochgeehrt als Ehrenbürger und Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens sein langes, reiches Leben beschloß.

Königsberg, 6. April. Als dringend verdächtig am Morde des Lehrers Grütter in Schweß sind hier gestern Abend die Maurer Anton und Franz Bewandowski aus Schweß, welche auf dem Felde bei Wobitten bei den städtischen Kanalfationsarbeiten beschäftigt waren, verhaftet worden. Ihr Transport nach Posen steht bevor. — Aufsehen hat hier die plötzliche Verhaftung des Kriminalkommisarius Perl gemacht. Dem Verhafteten werden mehrere im Amte begangene Veruntrentungen und sonstige Dienstwidrigkeiten zur Last gelegt.

Uhr, 6. April. Auf eine eigenthümliche Weise verunglückte der frühere in Wobitten, stationirte Lokomotivführer Mehlstedt. Während er nach dem Uebernachungslokal ging, hatte er die Hände tief in die Taschen seines Rockes gesteckt. Auf dem schmalen dunkeln Ueberwege glitt er aus und stürzte kopfüber in den tiefen, mit Wasser und Schlamm gefüllten Graben. Da er nun die Hände nicht schnell genug aus den Taschen herausziehen konnte vermorechte er nicht sich zu erheben und mußte elendiglich erstickten. Man fand die Leiche des Morgens, den Kopf im Wasser steckend. Da man die Uhr, den Ring und eine Baarschaft von 32 M. bei dem Verunglückten fand, so erdkennt ein Verbrechen ausgeschlossen. Der Verstorbenen hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

Von der russischen Grenze. Eine neue Bestimmung sowohl auf preussischer als auf russischer Seite ist jetzt in Wirksamkeit getreten. Während früher dem Schmutzgelde entgegengekehrte Seite von den Steuer- resp. Grenzbeamten nichts in den Weg gelegt wurde, sind jetzt die preussischen Beamten verpflichtet, den Schmutzgelde nach Rußland wie auch umgekehrt die russischen den nach Deutschland zu verhindern.

Aus Litauen. General Booth mit seiner Hellsarmee scheint, obgleich Litauen für Sektierer ein sehr günstiges Feld ist, nicht viel Glück gehabt zu haben. Der seeben erschienene Kriegszug Nr. 14 bringt nämlich unter dem Titel „Der General im Osten“ einen Reise- und Rechenschaftsbericht. Darnach sind in Königsberg 130, in Memel 29, aus der ganzen Tour insgesammt 347 Seelen gerettet worden.

Lokale Nachrichten.

Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen, Elb. Vepylg, hat Feldzugs-Erinnerungen, als: Waffen,

Diamanten-Regionen.

Roman aus der New-Yorker Gesellschaft.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.
Nachdruck verboten.

23) Doch halt — schimmert nicht dort etwas Gelbes in der Nähe des Fensters? Sie blickt sich. Nichtig — es ist das Gesuchte. In diesem Augenblick wird abermals die Glocke gezogen.

In der Meinung, es sei Walter, springt sie rasch vom Boden empor.

Aber — o weh! In ihrer Hast stößt sie an ein Tischchen, welches vor dem Fenster steht und von Blattschlangen fast ganz verdeckt ist.

Mit einem Krach fñhrt es um. Die Marmorplatte zerbricht, und die Schieblade fällt heraus. Einen Augenblick ist Ada starr vor Schreck. Wie konnte sie auch so umgeschickt sein! Dann bückt sie sich, um die auf dem Boden zerstreuten Gegenstände — ein silberbeschlagenes Kästchen, ein Miniaturporträt in schmalem, mit Rubinen verzierten Goldrahmen und ein Päckchen Briefe — aufzuheben.

Nachdenklich blickt sie auf das Bild. Es berührt sie eigenthümlich sympathisch, vertraut. Sie mag es garnicht aus der Hand legen. Wie gebannt hängen ihre Blicke an dem ernsten, jugendlichen Männerantlitze. Wo hat sie doch diese dunklen, melanchothischen Augen schon gesehen? Sie grübelt und grübelt. . . .

Mit einem Seufzer legt sie schließlich das Bild in die Schieblade und greift nach dem Päckchen Briefe. Gleichgültig, noch immer in Gedanken mit dem Bild beschäftigt, blickt sie über das Päckchen hinweg.

Da wird ihre Aufmerksamkeit plötzlich durch die Adresse des obersten Briefes gefesselt.

„Fräulein Ada Forest!“ murmelt sie wie im Traum.

Sie dreht das Päckchen Briefe hin und her. Darf sie es öffnen? . . . Es gehört nicht ihr! . . . Aber wem gehört es? . . . Doch nicht Frau Garrison, jenem Weibe, das schon so viel auf dem Gewissen hat!

Nein, ihr allein gehört es, ihr, Ada Garrison — der Tochter jener Ada Forest, an welche diese Briefe gerichtet sind.

Mit einem Ruck zieht sie die Schleife des blauen Seidenbandes auf, welches das Päckchen umschlingt. Fruchten Blickes überfliegt sie die einzelnen Briefe, die alle in überschwenglichen Bezeürungen von der unwandelbaren Liebe des Schreibers zu seiner Ada sprechen.

Wie eine Erleuchtung kommt es plötzlich über sie. Jetzt weiß sie, wo sie die dunklen Augen jenes Männerportraits gesehen.

„D Vater, Vater!“ schluchzt sie. „D, meine theure, geliebte Mutter!“

Doch nur wenige Augenblicke überläßt sie sich ihrem Schmerz; dann richtet sie sich entschlossen auf. Hastig sammelt sie die theuren Reliquien und will mit denselben das Blouidoir verlassen.

Da fällt ihr Blick unwillkürlich durch die offene Thür in Frau Garrison's Schlafzimmer.

Was liegt dort auf dem Stuhl? Träumt sie? . . . Sie faßt sich an die Stirn. Nein, sie ist wach. Es ist also Wirklichkeit, kein Traum. . . . Sie erblickt das graugelbe Tuchkleid.

Wie von Furien gepeitscht, rennt sie die Treppe hinauf. Es ist ihr, als ersticke sie hier unten. Hinaus, nur hinaus aus dieser Atmosphäre!

In ihrem Zimmer angelangt, sinkt sie ermattet auf einen Sessel. Zu viel der Aufregungen sind plötzlich über sie gekommen. Es übermannt sie. Wenn nur Walter erst da wäre, daß sie ihm ihr Herz ausschütten könnte!

Sie tritt an's Fenster. Drüben, auf der andern Seite der Straße, steht ein kleiner Herr und beobachtet das gegenüberliegende Haus.

Ada öffnet das Fenster und winkt lebhaft hinunter.

Sofort wird der Mann aufmerksam. Er nickt und überschreitet die Straße.

Ada eilt die Treppe hinunter und öffnet die Hausthür, noch bevor der Mann die Schelle zieht. Schweigend bedeutet sie ihm, ihr zu folgen.

„Also endlich!“ murmelt dieser erregt, als das Mädchen seinen Bericht beendet hat.

Zwei Stunden vor Ada's merkwürdiger Entdeckung entfliegt eine üppige, rothhaarige Dame einem Coupee in der Bowry, einer der belebtesten Geschäftsstraßen von New-York.

Sie ist ganz schwarz gekleidet. In ihren Ohren funkeln große Diamanten.

Langsam schlendert sie die Geschäfte entlang und hält plötzlich überlegend vor einem Juwelierladen an.

In einiger Entfernung von ihr steht ein kleiner, eleganter Herr, der sie aufmerksam beobachtet.

Schon will die Dame in den Juwelierladen eintreten, da bemerkt sie jenen kleinen Herrn und seinen forschenden, durchdringenden Blick.

Schnell wendet sie sich und geht zurück — in derselben Richtung, von der sie gekommen.

Ihr Coupee ist ihr langsam gefolgt. Jetzt hat sie dasselbe erreicht.

Sie flüstert dem Kutscher einige Worte zu. „Natürlich, muß ja mal so weit kommen!“ murmelt dieser verdrießlich.

„Pl! Vergißt Du, was Du mich gekostet hast?“ flüstert die Dame. „Die Scharte muß ausgewetzt werden. Nun rasch vorwärts — und möglichst in der Irre herum!“

Schon sitzt sie im Wagen. Der Kutscher zieht an und die beiden Braunen galoppiren mit dem leichten Gefährt davon.

Der kleine Herr, welcher die Dame vor dem Juwelierladen so scharf beobachtete, stößt einen Fluch aus.

„Hol's der Teufel! Wenn sie mir wieder entwischt, die Rothhaarige!“

„Die Dame ging in diesen Laden!“ Schnell springt der kleine Herr aus dem Wagen und tritt an den Kutscher des Coupees heran.

„Remnen Sie die Dame, die sie führen?“ fragt er kurz.

Der Kutscher dreht ein paarmal seinen Kautabat im Munde herum. Dann spuckt er aus und antwortet einseitig:

„Ne.“

„Sollen Sie warten?“

„Ja.“

„Hat die Dame Ihnen gesagt, wohin Sie danach fahren sollen?“

„Ne.“

Der kleine Herr sieht, aus dem Mann ist nichts herauszubringen. Entweder weiß er nichts, oder er ist zu schlau, um sich zu verrathen.

Daß die Dame das Coupee wieder besteigen wird, bezweifelt er stark. Sie scheint Lunte ge-rochen zu haben und wird jedenfalls den Laden durch den Ausgang nach der andern Straße zu verlassen.

Schnell biegt er um die Ecke des Hauses — gerade in dem Augenblick, als die Dame in dem Menschengewühl verschwindet.

Er eilt ihr nach. Doch sie muß abermals um eine Straßenecke gebogen sein. Er sieht sie nicht mehr.

Er wendet sich und biegt in die andere Straßenecke ein. Dort ganz hinten glaubt er ihre Gestalt mit dem leuchtend rothen Haar und dem wiegenden Gang zu erspähen.

Gelochte, Uniformen, Helme, Rüstungen, Bilder, Bücher, Handschriften, militärische Ordens- und Ehrenzeichen sowie Dienst Auszeichnungen, plastische Figuren berühmter Militärs aus allen Zeiten und Ländern, die von den alten Veteranen aus den früheren Feldzügen mitgebracht und gestiftet wurden, gesammelt und heraus ein Museum errichtet, welches zum Besten armer und kranker Veteranen gezeigt werden soll. Die Stadt Leipzig hat dem Verbands hierfür Räume in städtischen Gebäuden kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Sammlung soll nach Fertigstellung des in Leipzig zu errichtenden Völkerschlacht-Denkmals von 1813/14/15 mit diesem vereinigt werden. Während der Sächsisch-Thüringischen Jubiläum- und Gedenkfeierlichkeiten zu Leipzig wird die Sammlung in der Abteilung „Alt-Leipzig“ im Rathhause ebenfalls zum Besten hilfsbedürftiger Krieger gezeigt. Veteranen und Patrioten werden dringend gebeten, Gegenstände für das genannte Museum zu stiften, damit die Sammlung des guten Zweckes wegen eine reichhaltige und sehenswerte wird. Regiments- und Kriegsgeschichten, sowie auf die Centenarfeier bezügliche Bücher und Broschüren werden gleichfalls dankbar entgegengenommen. Die Namen der Geber werden im Catalog verzeichnet. Es sind circa 1000 interessante Sachen, welche an die ältesten und neuesten Feldzüge aller Länder erinnern, eingegangen. Etwas Gelehrte wolle man an den Verband deutscher Kriegsveteranen in Leipzig senden.

Neue Postanstalt. In der im Kreis Schlochau bei Weitz (Westpr.) gelegenen Ortschaft Heidemühl ist eine Postagentur in Betrieb getreten. Dieselbe hat Postverbindung mit der Postagentur in Grünhöfen durch Botenpost und führt die Bezeichnung Heidemühl (Westpr.).

Befolgung der Kreis-Schulinspektoren. Um die Befolgung von Kreis- und Lehrern an Volk- und mittleren Schulen zu Kreis-Schulinspektoren, die wiederholt wegen der Gehaltsfrage nicht erfolgen konnte, zu erleichtern, haben der Finanz- und Kultusminister bestimmt, daß bei einer solchen Befolgung hinsichtlich der Einrangung in die Gehaltsklasse der Kreis-Schulinspektoren nach Maßgabe der in der früheren Stellung bezogenen vollen Befolgung erfolgen soll. Von der festgesetzten vollen Befolgung ist ein Betrag in Abzug zu bringen, welcher dem Wohnungsgeldzuschusse der statlichen Beamten unter Nr. IV. des Tarifs zum Besse vom 12. Mai 1873 für den Ort der bisherigen Beschäftigung gleichkommt. Dedit sich der so ermittelte Befolgungsbetrag nicht mit einem Gehaltsstufe der Befolgungsklasse der Kreis-Schulinspektoren, so tritt der Besondere in die nächsthöhere Gehaltsstufe ein. Der Besondere hat auf der ihm bei der ersten Einrangung zugehörigen Stufe des Kreis-Schulinspektorengehalts drei Jahre zu verbleiben. War jedoch die Befolgung in der früheren Stellung nach Dienstaltersstufen oder Dienstalterszulagen geregelt und beträgt die Gehaltsberechtigung bei der Einrangung in die Klasse der Kreis-Schulinspektoren weniger, als sie in der früheren Klasse beim Aufsteigen in die nächsthöhere Klasse betragen haben würde, so bleibt der Besondere in der betreffenden Gehaltsstufe der Kreis-Schulinspektoren nur noch dieselbe Zeit, welche er in der zuletzt innegehabten Stufe der früheren Stellung noch hätte zubringen müssen.

Kum Turnunterricht. Der Unterrichtsminister hat in einer das Turnen betreffenden Circularverfügung darauf hingewiesen, daß die sogenannt vollständigen Übungen, namentlich das Schießen und die Würfungen nicht nach Gebühr gepflegt werden, und sieht sich veranlaßt, vor Beginn des Sommerhalbjahrs für das Turnen im Freien die Befolgung der genannten Übungen besonders zu empfehlen.

len. Auch der schulgerechte „Gauf“ und der „Gauf und Sprung über Hindernisse“ soll auf den Turnplätzen eifrig geübt werden. Ferner wird auf die Befolgung der Grundlegenden einseitigen Übungen hingewiesen, die nicht unter dem einseitigen Streben nach Kunstturnerischen, in die Augen fallenden Leistungen vernachlässigt werden sollen.

Ueber die Herstellung des Marienburger Schloßes sprach am Montag Abend im Berliner Architektenverein Bauwart Dr. Steinbrecht, der wertvolle Beiträge dieser Herstellungsarbeiten. Begleitet war sein Vortrag durch eine Reihe vortheilhafter Bilder, welche eine sehr anschauliche Darstellung von Fortschritten des großen Werkes gaben, das in treuester Weise abgemessen nicht bloß des Charakters des alten Bauwerkes, sondern aller Einzelheiten des künstlerischen Schmucks, nach seiner Vollenbung die alte Marienburg thatsächlich auferstehen lassen wird. Zur Veranschaulichung des Zweckes sorgfältiger Anlehnung an das Original sind die größten Anstrengungen gemacht worden. Aus dem Jahrhundert alten Schutt in den Wallgräben hat man jedes Bruchstück eines Ornaments oder einer Steinmassenarbeit von mehr handwerksmäßiger Größe herausgeholt und ist nicht müde geworden, die Stelle herauszufinden, wo es einst eingepaßt hat. Vortrag und Bilder gaben über diese hier schon mehrfach geänderte Arbeit systematischen Aufschluß. Man empfing eine Anschauung des Hochmeisterhofes von außen und innen, wie sie ein- und drei- und belebender kaum denkbar ist. Hier sah man in Keller und Kreuzgänge hinein, die noch in voller Bewahrung der Wiederherstellung harren, dort wurden die Arbeiten im vollen Gange und an vielen Stellen in ihrer Vollenbung gezeigt. Das letzte gilt ebenso von einigen Theilen der äußeren und der Hofgebäude, wie von einer Anzahl der inneren Brunnräume. Der Vortragende hatte den guten Gedanken gehabt, diese Räume für die photographische Aufnahme mit den Gefallen zu beschließen, die einst hier zu Hause waren. In seinen innersten Gemächern sah man den Grobkornbrot im Mantel und Helm am Fenster stehen. Mindestens der Helm ist echt, wurde versichert, der habe manchen Kreuzzug wider die Heiden mitgemacht. Im Kornbrot-Kornbrot saßen ein Ritter und ein Wirth beim Brettspiel, während ein zweiter Ritter zusehete. Zuletzt erstreckte der Vortragende durch eine Reihe von Ansichten der Marienburg von verschiedenen Seiten darunter auch eine Darstellung der Marienburg im Schnee, bei der die Dächer des stolzen Baus besonders scharf hervortraten. Die Versammelten dankten dem Vortragenden mit reichem Beifall. Bei dem großen nationalen Interesse an diesem Werk hat sich der Architektverein durch diese Vorführungen vor einem großen Kreise ein besonderes Verdienst erworben.

Der Wehzeit - Beginn läßt die Aufmerksamkeit auf die Beziehungen richten, die zwischen dem Lehrern, dem Befehlshaber und Eltern oder Vormündern des Lehrlingen bestehen sollen. Die Wehzeit ist eine ernste Zeit, in welcher es sich um gewissenhaftes Lernen, um Kräftigung des Körpers, um genügende Erholung handelt, in der aber das Vergnügen nicht die Hauptsache ist. Ein junger Körper kann nicht zu viel verlangen, es soll ihm daher auch nicht viel mit einem Male geboten werden. Nach der Arbeit braucht er Erholung, aber kein erschöpfendes Vergnügen. Den jungen Leuten kommt in den ersten Thätigkeit natürlichen der Gedanke leicht in den Sinn, wie es denn doch früher so völlig anders war, und sie werden davon auch gelegentlich zu den Eltern reden. Da ist es nun allein richtig, auf die Verhältnisse der Dinge hinzuweisen, und hat man noch einen Wunsch bezüglich des Jüngling, so sagt man dies im Vertrauen dem

Lehrern. Jeder billige Wunsch wird da leicht Berücksichtigung finden. Dringend zu warnen sind junge Leute, wie Eltern, sich nicht auf Klatscherlein hinter dem Rücken des Lehrers einzulassen, dabei kommt niemals etwas Vernünftiges heraus, und vom Klatschen bis zum Lügen ist nur ein einziger Schritt. Was über die Lehrverhältnisse abzumachen ist, das kann in aller Offenheit und ohne einen jedweden Hintergedanken zwischen nur Vertrauensmann binden, nur bei vertrauensvoller Eingabe an seinen Lehrer und seinen Verus kann aus dem jungen Manne wirklich etwas Nützliches werden. Weder der Lehrling, noch die Eltern sind häufig im Stande, zu beurtheilen, warum in der Unterweisung des Lehrlings nur etwas so sein muß, und nicht anders, hierfür ist der Lehrer zur Entscheidung da, und dessen Wort gilt. Die Lehrjahre sind die allerwichtigste Zeit im ganzen Leben, wenn da nicht ein tüchtiger Grund gelegt, ein gedegenes Können und Wissen vorbereitet wird, dann schießt es später mit aller weiteren Fortbildung sehr trüb aus. Ein jammervolles Dasein führt heut der Stümper, und aus ihm, der nirgends lange aushält, wird nur zu bald der komplette Lump. Nur der richtigen Wehzeit folgt der Reifer- und Herrzeit.

Schon vor Jahren hatte der Kultusminister darauf hingewiesen, daß die Auswahl der einzutreibenden Schulbücher allein nach dem pädagogischen Werte derselben, ohne Rücksicht auf finanzielle Vorteile, die Verleger oder Verlosser aus ihrem Gewinne für wohl thätige Zwecke bestimmen, zu treffen ist. Neuerdings hat er, um unzulässige Agitationen für die Verbreitung von Schulbüchern vorzubeugen, Veranlassung genommen, zu erklären, daß er fernherhin kein Buch für den Unterrichtsbereich genehmigen wolle, wenn Verleger oder Verlosser Lehrer oder Lehrern von Schulen zu Anträgen auf Einführung des Buches in ihren Schulen durch Gewährung finanzieller Vorteile an Lehrpersonen oder an Sitzungen zu Gunsten von Lehrern oder deren Hinterbliebenen Anregung geben.

Das Fahrrad hat sich ein neues Feld erobert. Wie nämlich für die Fortbewegung für den Transport, ja selbst zur Förderung der Gerechtigkeit gegenüber den Armen das Velo ist, weiß alle Welt, daß aber ein Fahrrad auch bei der Krankenpflege unter Umständen sehr von Nutzen sein kann, dürfte wenig bekannt sein. Das Patent-Bureau von H. Reichbold Berlin Vinsenzstr. 24 schreibt, daß ein amerikanischer Arzt bei einem Falle, wo es sich darum handelte, schnell einen Gebrechen aufzulösen, wo aber ein solcher Dienst nicht zur Hand war, kurzentschlossen einen Radfahrer als Gebrechen benutzte. Das eine Ende des Schlauches wurde mit Fahrrad Gummireifen verbunden, während, nachdem man die Enden des Schlauches eingeklemmt hatte, das andere Ende des Schlauches mit Bindbänden zugewickelt wurde. Der Patient, der auf diese originale Weise gerettet wurde, soll seitdem ein eifriger Sportsfreund sein und dem Fahrrad höchste Beachtung schenken.

Genossenschaftliche Central-Verbandskasse Auf dem letzten Verbandstage der ost- und westpreussischen Schulbuchverleger-Vereine wurde die Begründung einer Central-Verbandskasse für diese Berufsstände beschlossen. Am 11. d. M. soll nun in Abzweigung der Stiftung der Verbandskasse vorgenommen werden.

Falsches Geld. Neuerdings sind wieder solche Zwanzigmarkstücke in den öffentlichen Verkehr gebracht; die angehaltenen Falsifikate tragen die Nr. F. 262.416. Die Farbe des dazu verwendeten Papiers ist gelblich weiß, und das Papier zeigt sich glatt an. Der Aufdruck „Zwanzig Mark“ zeigt statt der blauen richtigen Farbe hellroth. Das Wasserzeichen der echten Scheine fehlt ganz, ebenso auch die hervortretenden

Farben im Papier. Die Strafdrohung ist auf denselben mit schwächeren, unregelmäßigen Schriftzeichen bedruckt.

Hufbeschlag und Behandlung der Hufe. Da bei der letzten Vierdemusterung es sich herausgestellt hat, daß sowohl der Hufbeschlag als die Behandlung der Hufe bei einer großen Anzahl der Pferde höchst mangelhaft ist, so wird seitens der Behörden daran erinnert, daß von der Westpreussischen Landwirtschaftskammer ein Hufbeschlagslehre angefertigt ist, welcher auf Verlangen der landwirtschaftlichen Vereinsmitglieder kostenfrei den Beschlag und die Beschaffenheit der Pferde kontrolirt, auch die Schmiebe befehrt. Es wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß auch seitens der Kreisverwaltungen eventl. an bedürftige Schmiebegesellen, welche sich in den Bezirkämtern im Hufbeschlag ausbilden lassen wollen, eine Beihilfe zu den Kosten der Ausbildung in der Bezirksschmiebe gewährt wird.

Kollekte. Am Palm-Sonntag (11. April) wird in sämtlichen evangelischen Kirchen unserer Provinz eine Kollekte zum Besten des Provinzial-Vereins für innere Mission eingesammelt werden.

Literatur.

§ Mit dem ersten Aprilheft (Nr. 85) beginnt die „**Wahrheit**“ (Halbmonatsschrift zur Verlesung in die Fragen und Aufgaben des Menschenlebens. Stuttgart. Frommanns Verlag, Preis M. 1.80 vierteljährlich) einen neuen, ihren achten Band. In seiner Spitze steht ein Aufsatz des Aesthetikers und Kunsthistorikers Prof. Konrad Lange in Tübingen, in welchem er seine fernsinnigen Gedanken über „Kunst und Moral“ niederlegt. — Gonda handelt der Herausgeber, Dr. C. Chr. Schrempf, „vom Rezerfieren“. Der Rezerfent kann nicht der Richter des Schriftstellers sein, dagegen hat er seine bedeutungsvolle, gar nicht zu unterschätzende Aufgabe als Mittler zwischen diesem und dem Leser. — Seine politischen Wünsche bezüglich der Zukunft Deutschlands läßt Karl Jentsch in knapper Form in einem „Großdeutschland“ übersetzten Artikel vernehmen, die jedem Politiker von hohem Interesse sein werden. — Auch Peter Rosegger überreicht eine kleine Skizze „den Deutschen ins Stammbuch“, aber es wird ihnen nicht gefallen.

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.

6 Mtr. Somm.-Nouveauté doppeltbreit, für M. 3.30 Pfg.

7 Mtr. Mousseline laine garantiert reine Wolle, für M. 4.55 Pfg. sowie allerneueste Mohair, Piqué, Cachemir, Carreaux, Lenons, Vigoureux, schwarze u. weiße Gesellschafts- und Waschstoffe etc. etc. in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden

in einzelnen Metern franco in's Haus. Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.

Versandthaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.** Separat-Abtheilung für Herrenstoffe. Buxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviots von M. 1.95 Pfg. an per Meter.

Fenstern, ob er dahinter irgend etwas Verdächtiges erspähen kann.

In diesem Augenblick winkt aus dem dritten Stockwerk eine junge Dame lebhaft hinunter.

Bei Gott, ist das nicht Fräulein Williams, die Geschäftsführerin der Frau Harrison?

Er eilt zur Hausthür, die soeben von innen geöffnet wird.

Gleich darauf erhält er durch Ada jene merkwürdigen Mittheilungen, die ihn triumphirend auszurufen lassen: „Also endlich!“

Als kurze Zeit danach Walter seinem Coupee vor dem Hause der Frau Harrison entsteigt, ist er nicht wenig erstaunt, bereits zwei andere Wagen dort halten zu sehen.

Auf sein Läuten öffnet Mary.

„Ist Fräulein Har — Fräulein Williams mit Pакden fertig?“ fragt er das Mädchen.

„Ich weiß nicht. Ich werde nachfragen.“

Wollen Sie, bitte, vorläufig in den Salon eintreten. Im Empfangszimmer hat Frau Harrison Besuch.

Soeben will Walter der Aufforderung Folge leisten, als die Thür nach dem Empfangszimmer sich öffnet und Rechtsanwalt Milner ihm schweigend zuwinkt.

Walter merkt sofort, daß da drinnen etwas Wichtiges vor sich geht. Auch glaubt er, Herrn Corbin's Stimme zu erkennen.

„Lassen Sie Fräulein Williams ruhig weiter packen, Mary!“ sagt er freundlich. „Wir haben Zeit.“

Kopfschüttelnd eilt Mary davon. Die vielen Besucher kommen ihr verdächtig vor.

XXIX.

Festen Schrittes betritt Walter Alsen das Empfangszimmer. Frau Harrison lebt in einem Fauteuil. Neben ihr sitzt Rechtsanwalt Corbin.

Bei Walters Anblick wechselt sie die Farbe; doch geht sie ihm mit ihrem bezauberndsten Lächeln entgegen.

„Das ist ein unerwartetes Vergnügen, Herr Alsen. Leider bin ich noch wenige Minuten geschäftlich in Anspruch genommen. Darf ich Sie bitten, sich so lange in den kleinen Salon hier nebenan zu bemühen?“

Ihr Ton klingt scherzend; doch glaubt Walter etwas Aengstliches, Nervöses herauszuhören. Auch ihr Aeußeres befremdet ihn. Tiefe Schatten unter ihren Augen lassen dieselben größer erscheinen. Ein scharfer Zug von der Nase zum Mund, den er bisher nie an ihr bemerkt, macht sie bedeutend älter aussehend.

achten, fährt er, gegen sie gegendet, fort: „Der Herr ist nämlich auf meinen Wunsch hier, Madame.“

Frau Harrison begreift sofort, daß sie an der Sachlage nichts ändern kann — besonders, da Walter mit einer frostigen Verbeugung seine Zustimmung zu erkennen giebt.

Hätte sie sich doch verleugnen lassen! Noch hört sie im Geiste, wie Mary auf Herrn Corbin's wiederholte Fragen antwortete: „Madame ist wirklich nicht zu Hause, mein Herr.“

„Doch, Mary, ich bin da. Ich komme sogleich.“ Und wie das Mädchen sie eigenhümlisch angestarrt hatte, als es verwundert fragte: „Wie sind Sie denn hereingekommen, Madame?“

„Ich habe ja meinen Schlüssel, Mary.“

„Ach so, Madame, datan habe ich nicht gedacht.“

Und wie ihre hochmüthige Miene, mit der sie Herrn Corbin zu empfangen beabsichtigte, einem unbequamen Gefühl beim Anblick seines ernstesten, entschlossenen Gesichtes wich! Hätte sie sich doch verleugnen lassen!

Doch das ist nun zu spät. Jetzt heißt es, gute Miene zum bösen Spiel machen.

Mit ihrem gewöhnlichen liebenswürdigen Lächeln nimmt sie wieder Platz und bedeutet Walter durch eine Handbewegung, sich ebenfalls zu setzen.

Doch der junge Mann schüttelt ernst den Kopf und bleibt neben Herrn Milner stehen.

„Ich wollte Frau Harrison soeben mittheilen,“ beginnt Rechtsanwalt Corbin zu Walter gegendet, „daß wichtige Dokumente betreffs Fräulein Ada Harrison in meinem Besitze sind.“

Frau Harrison lächelt spöttisch.

„Wollen Sie damit sagen, daß Ihre leihthin gegen mich geäußerten Bemerkungen Hand und Fuß gewonnen haben?“ höhnt sie.

„Ganz recht, Madame.“

„Nun, so zeigen Sie mir diese Dokumente!“

Frau Harrison fühlt sich vollkommen sicher. Aus einem Gepräch mit ihrem Neffen weiß sie, daß das wichtige Dokument, die Heirathsurkunde ihrer Eltern, nicht in Adas Besitze sein kann. Was also fürchten?

Mit größter Ruhe zieht Herr Corbin das Dokument aus seiner Tasche, glättet es sorgsam und legt es vor Frau Harrison auf den Tisch.

Ein Zornesausruf entringt sich ihren erbleichenden Lippen.

„Woher haben Sie das?“ schreit Frau Harrison, fast heiser vor Erregung.

„Sie sind im Irrthum, Madame,“ entgegnet Walter mit ruhiger Würde. „Erstens gehört das Dokument nicht Ihnen, sondern der Tochter Ihres verstorbenen Vaters.“

Zweitens kam es auf durchaus ehrenhafte Weise in meinen Besitz.“

„So —?“ höhnt jene.

„Zunächst. Sie entsinnen sich jenes Tages, Madame, als Sie — er zögert —, als Sie — Ihre Verlobung feierten.“

Aus Versetzen legte ich meinen Ueberrock in der Damengarderobe ab. Dabei fand ich unter dem Fenstervorhang besagtes Dokument. Wie es dorthin gekommen ist, weiß ich nicht. Nur soviel weiß ich, daß Sie es unredlich Fräulein Ada Harrison vorenthalten haben, und ich händigte das werthvolle Schriftstück dem Rechtsanwalt Corbin ein, damit er die Rechte meiner Braut, des Fräulein Ada Harrison, vertritt.“

Wie erstarrt sitzt Frau Harrison da. Ihr Antlitz ist todtbleich.

„Ich verstehe,“ murmelt sie zwischen den Zähnen. Wüßiglich wirft sie mit einer süßlichen Geberde den Kopf in den Nacken.

„Und was beabsichtigen Sie nun zu thun, mein werther Herr Corbin?“

„Was recht ist,“ entgegnet dieser ernst.

„Was, was recht ist! ... Was heißt das?“

„Das Gesetz sichert den Kindern zwei Drittel des Erbtheils.“

„— und der Frau ein Drittel,“ fällt Frau Harrison höhnt ein.

„Zunächst, wenn die Erben nicht der Wittve mehr zubilligen.“

Jetzt fährt Frau Harrison auf. Ihr Gesicht ist fast verzerrt vor Leidenschaft.

„Galt!“ ruft sie mit einer gebieterischen Handbewegung. „Glauben Sie, ich würde jemals eine Gnade von dem Kinde der Ada Forest annehmen, mich jemals vor diesem Kinde erniedrigen. . . . Nein, lieber will ich verhungern!“

Der unbezwingliche Haß dieser Frau hat etwas Dämonisches. Die drei Herren blicken schweigend auf das unheimliche Weib.

In diesem Augenblick öffnet sich geräuschlos die Thür.

Auf der Schwelle steht der kleine Herr mit den flug blickenden Augen, der vor einer Stunde die „Rothhaarige“ verfolgte und darauf mit Ada Harrison jene verhängnisvolle Unterredung hatte.

Bei seinem Anblick zuckt Frau Harrison zusammen. Doch faßt sie sich schnell wieder und fragt mit einem hochmüthigen Aufwerfen ihres Kopfes: „Wer sind Sie, mein Herr, und was wollen Sie hier?“

„Nicht?“

In diesem einen Wort liegt soviel Ironie, daß Frau Harrison jäkling's erbleicht.

Der Mann vor ihr jedoch öffnet gelassen seine linke Hand und präsentiert den Anwesenden ein Paar blühender Diamantohrringe.

Ein unartikulirter Schrei entringt sich der Brust der Frau Harrison.

„Woher haben Sie — die Ohrringe?“ ächzt sie, in einen Sessel sinkend.

„Ich fand sie soeben auf Ihrem Toilettentisch, Frau Ventley,“ entgegnet Barns mit besonderem Nachdruck auf dem letzten Wort.

„Und wenn Herr Alsen die Güte haben will, sich hinauf zu bemühen, wird er auch Einiges aus seinem Geschäft finden, Frau Vanderbeck.“

Frau Harrison hat ihr Gesicht mit den Händen bedeckt. Ihr Busen wogt stürmisch auf und nieder.

„Was bedeutet das alles?“ fragt Herr Milner verwundert.

„Dies und manches andere wird sich sogleich aufklären,“ ruft der Detektiv, indem er die Thür nach dem Salon öffnet.

Aller Augen richten sich gespannt auf die Thüschwelle, auf der soeben Ada erscheint. Auf dem Arm trägt sie einige Kleidungsstücke.

Sie schreitet direkt auf den Detektiv zu und überreicht ihm eine rothe Perücke, welche er schmunzelnd über Frau Harrison's geneigten Kopf stülpt. Entsetzt springt diese empor.

Walter kann einen Ausruf der Verwunderung nicht unterdrücken: „Frau Vanderbeck“ steht vor ihm. Detektiv Barns reißt sich vergnügt die Hände.

„Es kommt noch besser!“ ruft er mit einer kleinen Verbeugung vor den sprachlos dastehenden Herren. „Sehen Sie hier!“

Er nimmt einen graugelben Tuchrock von Ada's Arm und hält ihn in die Höhe. „Kennen Sie dieses Kleid, Madame?“

Frau Harrison antwortet nicht. Ihre Blicke irren unstill im Zimmer umher.

„Dieses Kleid trug die charmante „Frau Vanderbeck“, als sie Herrn Alsen die Diamanten stahl und ihn zum Lohn dafür in Dr. Wesselhoff's Nervenanstalt sperrete,“ fährt Barns mit heiserer Ironie fort. „Und dies hier — er ergrieft ein anderes Kleid — ist ein Wittwenpöhlchen, in dem jene verführerische „Frau Ventley“ in Chicago so erfolgreich Herrn Frank Arnold dupirte.“

Triumphirend blickt er im Kreise umher und weidet sich an dem allgemeinen Erstaunen. Dann fährt er lächelnd fort:

„Sie glauben gewiß nicht, meine Herren, daß die üppige „Frau Vanderbeck“ alias „Ventley“ und die schlanke Frau Harrison hier ein und dieselbe Person ist. . . . Bitte, sehen Sie sich diese Kostüme etwas genauer an!“ (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Max Wiedemann in Elbing. Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.